

Was war da los, Herr Wu?

Wu Daifu, 34, chinesischer Tierpfleger, über seine Arbeitskleidung: „Es ist wichtig, dass Menschen möglichst wenig Einfluss auf ein Panda-Baby haben und das Tier nicht von ihnen abhängig wird. Deswegen trage ich das Panda-Kostüm, wenn ich das Gehege sauber mache oder die Bärenjungen zur Untersuchung bringe. Dieses Panda-Baby ist vier Monate alt. Es wurde in unserer Forschungsstation in Wolong in der Provinz Sichuan geboren. Wir messen regelmäßig seine Größe und untersuchen die Zähne, die Augen und den Urin. Wenn die Pandas zwei Jahre alt sind, werden sie in der Wildnis ausgesetzt. Ich selbst habe bestimmt schon 10, 20 Panda-Babys aufgezogen. Unser Panda-Kostüm ist maßgeschneidert und wurde neulich noch verbessert. Wir haben jetzt ein Winter- und ein Sommerkostüm. Trotzdem schätze ich, dass erwachsene Bären wissen, dass ich kein echter Panda bin. Schon wegen des Geruchs.“



CHINA DAILY / REUTERS

Ist Bayern am Ende, Herr Beckmann?

Am 19. Mai verlor der FC Bayern München das Finale der Champions League. Der Münchner Sportpsychologe Jürgen Beckmann, 57, erklärt, wie man die Spieler mental aufbauen könnte.

SPIEGEL: Wie überwinden die Spieler des FC Bayern die Niederlage?

Beckmann: Am besten ist es, die Fehler zu analysieren, um daraus zu lernen.

SPIEGEL: Soll Schweinsteiger analysieren, warum er an den Pfosten schoss?

Beckmann: Ich fand schon merkwürdig, dass er bei Robbens Elfmeter nicht hinschauen konnte. Die Nerven lagen möglicherweise so blank bei ihm, dass er vielleicht bei seinem eigenen Elfmeter die Konzentration nicht aufbringen konnte. Das könnte er analysieren, um daran zu arbeiten.

SPIEGEL: Ist ja verständlich, dass er aufgeregt war.

Beckmann: Aber es gibt da ein paar Tricks. Einen kannte meine Oma schon: tief ausatmen.

SPIEGEL: Wir reden von 62 500 Zuschauern im Stadion, und Sie kommen mit Ihrer Oma.

Beckmann: Durch das Ausatmen verlangsamt sich der Herzschlag, das beruhigt. Ein anderer Trick wäre auch, kurz vor dem Schuss die linke Hand zur Faust ballen.

SPIEGEL: Was bringt das?

Beckmann: In Drucksituationen dominiert oft die linke Gehirnhälfte. Der Spieler denkt an Technik. Er will alles

richtig machen und konzentriert sich auf die Ausführung des Schusses. Weil das bei einem Profi eigentlich hoch automatisiert ist, verliert er sein Ballgefühl. Statt besser wird der Schuss nun schlechter. Wenn der Spieler die linke Faust ballt, aktiviert er die rechte Gehirnhälfte. Dadurch verlässt er sich wieder auf die automatisierte Ausführung, das Ballgefühl ist da, und der Ball ist im Tor.

SPIEGEL: Acht Bayern-Profis sind im EM-Kader der deutschen Fußballnationalmannschaft. Sollten die Spieler erst mal auf der Bank sitzen?

Beckmann: Nein. Der Bundestrainer Joachim Löw wird das schon richten.

SPIEGEL: Wie?

Beckmann: Er wird den Bayern-Spielern klarmachen, dass die EM ihre Chance ist zu zeigen, dass sie erfolgreicher sein können als gegen Chelsea.

SPIEGEL: Sind Sie als Münchner traumatisiert durch die Niederlage?

Beckmann: Nein, ich schaue mir zwar gern guten Fußball an, aber ich fahre eigentlich lieber Ski.



TOBIAS KUBERSKI / GES-SPORTFOTO

Fußballer Schweinsteiger